

Ein Liechtensteiner Maler

Zum neuesten Bildband über das Schaffen des 83jährigen Künstlers Anton Ender

Anfangs November ist in der Galerie Haas in Vaduz das neueste Werk über das Leben und Schaffen des Liechtensteiner Künstlers Anton Ender sozusagen öffentlich vorgestellt worden. Schon der Umstand, dass der Künstler selbst anwesend war und das neue Buch auf Wunsch persönlich signierte darf als aussergewöhnlicher Glücksfall bezeichnet werden: Anton Ender kann am 17. Juli kommenden Jahres immerhin seinen 83. Geburtstag feiern!

Dass es im Herbst des Lebens von Anton Ender noch einmal so ein Werk geben würde, welches das Schaffen des «Liechtensteiner Malers des 20. Jahrhunderts» so umfassend und kompetent vorstellt, hätten auch die engsten Freunde des Künstlers nicht mehr zu hoffen gewagt. Und es brauchte auch das Zusammentreffen einer ganzen Reihe glücklicher Umstände, um dieses Werk zu ermöglichen: Harald Wanger ist als Präsident der Anton-Ender-Stiftung natürlich immer geeignet, Motor und Promoter für neue Initiativen zu sein, die sich mit dem Leben und Werk des Malers Anton Ender befassen. Frau Annemarie Fleck, die das VOLKSBLATT seit Jahren zu seinen hochgeschätzten Mitarbeiterinnen zählen darf, ist zweifellos ein weiterer Glücksfall, der wesentlich zur Realisierung dieses Werkes beigetragen hat. Frau Fleck bringt neben ihrer fachlichen Kompetenz auch das nötige Einfühlungsvermögen mit, um das doch sehr vielschichtige und nicht leicht zu interpretierende Künstlerleben Anton Enders verständlich auszubreiten und dem Maler neue Freunde zu erschliessen. Annemarie Fleck hat die Redaktion des neuen Ender-Buches besorgt. Die Auswahl der Bilder besorgte der Künstler selbst. Der eine oder andere Freund und Kenner Anton Enders hätte vielleicht eine unterschiedliche Auswahl getroffen. Mehr Landschaften und weniger Portraits, mehr Liebliches als Stren-

ges, mehr Figürliches als Abstraktes, oder eben umgekehrt, je nach Neigung zur einen oder anderen Stilrichtung und Schaffensperiode Enders. Die richtige Wahl im Sinne des Buches konnte deshalb gar kein anderer machen ausser Anton Ender selbst. Deshalb auch hier ein Glücksfall, dass der Meister trotz seines hohen Alters noch so aktiv und frisch ist.

Harald Wanger hat sich zur Auswahl der Bilder u. a. so geäussert: «Die Wahl der Bilder, vom Künstler selbst getroffen, soll zeigen, dass es dem Schöpfer dieser Werke vergönnt war, in jedem Zeitschnitt seines Schaffens gültige und aussagekräftige Bilder zu gestalten. Darüber hinaus aber will die Chronologie dieser Bilder den geistigen Lebensweg eines Künstlers zeigen, der, aus der Münchner Schule kommend, im französischen Impressionismus seine eigentliche künstlerische Heimat entdeckte und auf dieser Grundlage in italienischer und Berner Landschaft seinen eigenen Stil fand, eine Selbstfindung allerdings, die ihn in seiner Kunst ein Leben lang als Suchenden weiterschreiten liess.»

Das Autorenteam, Harald Wanger und Annemarie Fleck, dem sich (für ein sympathisches Vorwort) auch der «Liechtensteiner» Schriftsteller C. C. Bergius anschloss, konnte auf gute Handwerker bei der Ausführung des Buches bauen: von der Buch- und Verlagsdruckerei in Vaduz und der dort erfolgten Bearbeitung des Bandes durch Hubert Gassner angefangen, bis hin zur Buchbinderei Thöny. Dazwischen wären noch die Firma Löpfe in Lustenau als Herstellerin der Clichés und Helmut Scharm aus Innsbruck als Schöpfer der Dias zu erwähnen. Wie das Werk beweist, hat sich auch in technischer Hinsicht ein gutes Team gefunden.

«Anton Ender – ein Liechtensteiner Maler des 20. Jahrhunderts» ist in einer limitierten Auflage von lediglich 500 Bänden erschienen. Der 252 Seiten starke Bildband umfasst über 200 Farb- und Schwarzweissbilder aus allen Schaffensperioden des Künstlers. Das Ender-Buch kostet – sofern es noch Exemplare gibt – 140 Franken.

Lassen wir das letzte Wort dieser kleinen Vorstellung einer grossen und wohlge gelungenen Publikation der Redaktorin des Werkes, Annemarie Fleck: «Freundschaft hat immer im Leben Anton Enders

eine grosse Rolle gespielt. Mit einer Reihe von namhaften Malern des In- und Auslandes steht er in regem Kontakt. Mit vielen seiner früheren Schüler, die heute selbst zum Teil schon anerkannte Künstler sind, ist die Verbindung nie abgerissen. Ihm zu Ehren wurde ein Marsch komponiert, den der Musikverein Vaduz zur Uraufführung brachte. Eine ausführliche und umfassende Dokumentation über das Schaffen des Künstlers liegt im Dokumentationszentrum für zeitgenössische Kunst in Zürich und bei der Landesbibliothek in Vaduz.»



Der 83jährige Anton Ender (vorige Woche in der Vaduzer Galerie Haas): ein Liechtensteiner Maler des 20. Jahrhunderts.